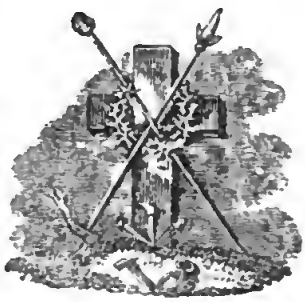
4.

Krakau's Fall.



Bern,
Druck und Verlag von Jenni, Sohn.
1847.

Der Länder- und Menſchenſchacher hat alſo noch immer nicht aufgehört. Was hat der öſterreichiſche Hof anders für den ehemaligen Freiſtaat gegeben als die Zuſtimmung zu Polen's völliger Vernichtung? Doch Polen war ja trotz der Wiener Akte längſt ruſſiſch, — aber der Name, der Geiſt des polniſchen Volkes war noch nicht unterdrückt. Alle Bemühungen Rußlands und Preußens mußten erfolglos bleiben, ſo lange nicht beide Herrſcherfamilien freie Hand hatten, ſo lange Polen auch nur einen Schein von Selbſtſtändigkeit noch beſaß. Krakau's Einverleibung in die öſterreichiſchen Staaten iſt der Anfang des letzten Aktes, Polen's Einverleibung wird das Ende des alten Trauerſpiels ſein. Was kommt es darauf an, ob ein Vertrag einmal geſchloſſen worden, welcher Polens Selbſtſtändigkeit garantirte: die Worte der hohen Herren haben vielleicht noch unter ihnen, aber ſicher für uns keinen Werth. Die Intereſſen der Völker haben mit den Intereſſen der Beherrſcher nichts gemein, ſo wenig als die der Beſitzloſen mit denen der Beſitzenden. Wir ſehen klar, wir ſind mit einander fertig.

Und der letzte polniſche Aufſtand? Wenn auch der Adel an demſelben Theil genommen, ſo war doch die Bewegung meiſt demokratiſch, was ſchon die Proklamation der inſurrektionellen Regierung bezeugt. Warum über einen mißlungenen Verſuch höhniſch das Geſicht verziehen, warum dieſen Verſuch verſpotten, belächeln? Weil er nicht gelang, weil er vereinzelt und ohne Zuſammenhang begonnen und geendet? Iſt nicht jeder Schritt, um ſich aus den Feſſeln einzelner

Despoten loszureißen, ſchon deshalb ehrenwerth, kann ein Volk in den Armen der Gewalt etwas anders thun als ſich verſchwören? Gewiß, das Bewußtſein der Maſſe iſt in Polen wie in den meiſten Ländern Europas noch nicht gebildet genug, um das Weſen der heutigen Geſellſchaft zu erkennen; aber iſt nicht jeder Aufſtand ein Verſuch, das Bewußtſein der Maſſe zu fördern, iſt nicht jede Gewaltthat, welche ſich an den Aufſtändiſchen zu rächen ſucht, ein Mittel, jenes Bewußtſein zu einer größeren Reife zu bringen?

Gleichgültig ſchauen die europäiſchen Maſſen den politiſchen Harlekinaden, den Beſchluß- und Geſetzes-Fabrikationen zu: ſie haben ihre eigenen Intereſſen. Die Unterdrückung der Gewalt iſt in allen Landen dieſelbe, wenn auch in dem einen roher als in dem andern. Sie haben mit ihrem eigenen Elend zu thun und können höchſtens ein mitleidiges Gefühl äußern über die Gewaltthaten, welche andere Völker erdulden müſſen. Nur der bewußte, der gebildete Theil der Völker bildet den Ausdruck der beleidigten Menſchenwürde; nur dieſer Theil kann mit der Sprache ſeinen Zorn an den Tag legen, aber auch nur — mit der Sprache! Es ſind dies die Volksparteien, welche wir unter dem Namen der franzöſiſchen, polniſchen, engliſchen Demokratie kennen. Und die teutſche? Sie kann einzig unter den Demokraten des Auslands ſtimmen. Ihre Stimme hat ſich noch nicht zu der Macht emporgeſchwungen, welche die Volksparteien der übrigen genannten Ländertheile auf ihre Mitbürger üben. Die Arbeiter ſind die Demokratie Europa's, unter deren Fahnen auch wir zu kämpfen uns zur Ehre rechnen. Damit der Leſer eine Ueberſicht gewinne, wollen wir die Worte, mit denen die Demokraten der gebildeten Völker proteſtirt haben, und gegen welche die politiſchen Herrſcher unter Rothſchilds Schutz, welche in Teutſchland ihre Reſidenz aufgeſchlagen, einſtweilen ganz ſicher ſein können, hier in der Reihenfolge wiederholen.

Die französische Demokratie an die europäische Demokratie.

Als letzter Trümmer eines ungeheuren Reiches, welches lange Zeit die Schutzmauer der von der muselmännischen Barbarei bedrohten Civilisation war, erinnerte ein einziger kleiner Punkt, der der elenden Mordgier dreier zum Mord eines großen Volkes verbündeter Mächte entgangen, noch immer daran, wie jene Trauerkreuze an dem Orte, wo ein Frevel verübt wurde.

Dieser Trümmer ist verschwunden; dieses Kreuz haben die Mörder umgestürzt!

An die Stelle der polnischen Fahne, welche, unter Garantie der feierlichsten Verpflichtungen, auf den Mauern der Jagellanenstadt wehte, hat Oesterreich, dasselbe Oesterreich, welches ihr einst in der äußersten Gefahr seine Rettung verdankte, die seinige gepflanzt, zu diesem neuen Verbrechen durch die Unbestraftheit der frühern und durch einen jener Schutzverträge ermuthigt, der die Strauchdiebe an ihre Höhlen fesselt.

Schon waren alle Bedingungen des Wiener Vertrags übermüthig von Rußland gebrochen worden; schon hatte es, in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten, ihrem gemeinsamen Erachten nach beinahe die Zerstörung der polnischen Nationalität beendet, und womit! mit solchen Gewalt- und Greuelthaten, wie die Geschichte nichts Aehnliches bietet, wie man sie vielleicht einst kaum glauben möchte.

An diese hölliſchen Scenen, mit denen drei Herrscher die Welt erschüttert, wenn auch kurz, erinnern, würde uns weit über die Grenzen dieser Erklärung hinausführen.

Wir müßten den Henkern durch das Gemetzel in die schweigsamen Festungen Preußens, in die finsteren Kerker Oesterreichs, in die Steppen und Bergwerke Sibiriens, auf öffentliche in Schlachtbänke umgewandelte Plätze, in das

Innere jeder Familie, welche die Verbannung und den Tod der Ihrigen, den des Vaterlands und der Religion beweint und ſelbſt der Sprache ihrer Voreltern entſagen muß, folgen.

Wir müßten auf eine Macht zeigen, welche ſich eine chriſtliche zu nennen wagt, die durch das Anerbieten eines ſchändlichen Lohnes eine ganze Klaſſe ihrer Unterthanen zur Niedermetzelung einer andern Klaſſe, ohne Unterſchied des Alters und Geſchlechts, verlockt, nachdem ſie dieſelbe erſt betrogen und verdummt hatte.

Wir müßten den Brand und die Verwüſtung ſchildern, die ſich über ein ganzes Land verbreitete, welches nach dem wohlüberlegten Plan ihrer Politik zu einem unermeßlichen Grabe geworden!

Wir müßten berichten, wie ſich unter denen, welche das Blutbad überlebt, über dreihundert armſelige kleine Geſchöpfe unter drei Jahren befinden, die von ſich ſelbſt nichts wiſſend ihrer Väter, Mütter, aller Verwandten beraubt ſind, Findelkinder des Blutes!

Die franzöſiſche Demokratie hält es für ihre Pflicht, gegen dieſe abſcheulichen Niederträchtigkeiten zu proteſtiren, gegen jedes Verfahren zu proteſtiren deſſen, offenbarer und mit ebenſo viel Beharrlichkeit als Kühnheit verfolgter Zweck die endliche Vernichtung Polens geweſen iſt, der Zweck, ſelbſt den Namen dieſes ſo ruhmgekrönten als unglücklichen Volkes auszutilgen.

Sie hält es für ihre Pflicht, ähnliche Proteſtationen von Seiten aller derer zu veranlaſſen, welche nicht der Anſicht ſind, daß die Nationen der Gewalt zur Beute dienen müſſen, welche außerhalb Frankreich die heiligen Principien der Revolution theilen, kurz aller derer, welche das Gefühl der Gerechtigkeit und Menſchlichkeit beſeelt.

Sie mögen ſich in ihrer Kraft und feſten unwiderruflichen Entſchluſſes erheben, ſie mögen ſich insgeſammt erheben und vereint den Unterdrückern, der Tirannei, welches

auch ihr Name ſei, dem Despotismus, der Ariſtokratie erklären:

Wir danken euch! Indem ihr den letzten Vorhang, der euch verhüllte, zerriſſet, habt ihr den letzten Wahn der allzu vertrauensvollen Geiſter vernichtet, den Furchtſamen und Schwachen den letzten Vorwand feiger Thatloſigkeit genommen, habt ihr euren Untergang, den Fall eurer verabſcheuungswerthen Herrſchaft beſchleunigt. Es beſtanden verhängnißvolle Uebereinkünfte, von euch Verträge genannt, in deren Schatten ſich eure Verſchwörungen wider die von euch zu ewiger Sklaverei beſtimmten Menſchenfamilien verbargen: ihr habt dieſe Verträge zerriſſen. Am poſitiven Recht liegt nichts mehr, und das natürliche, unverjährbare Recht, welches jedem Volke, wie jedem Einzelnen ſein eigenes Leben ſichert, ihr erklärt es jetzt für null und nichtig: einzig das Recht des Stärkern ließet ihr gelten. Die Gewalt entſcheide alſo zwiſchen euch und uns! In dem ſinnloſen Stolze eurer materiellen Macht, die wir nicht fürchten, weil wir an eine andere Macht, an die Macht des wahren Rechtes, die Macht der Pflicht, glauben, erklärt ihr allen Nationen, der Geſellſchaft ſelbſt, welche nur durch Pflicht und Recht beſteht, den Krieg. Wohlan denn, wir nehmen ihn an. Der Krieg unter den Bedingungen, die ihn zu einem heiligen Krieg machen, iſt für uns der Sieg; ſonſt wäre Gott nicht Gott. Ohne Zweifel werden Opfer fallen, aber wiſſet wohl, nach dem Kampf werdet ihr noch demüthig erſcheinen, nicht vor einem Szela und ſeinen blutigen Meuchelmördern, ſondern vor der geſellſchaftlichen, unwandelbaren und unerbittlichen Gerechtigkeit. „Dort wird ſein Heulen und Zähnklappern;“ und dort auch wird die reine Freude herrſchen, welche die Gewißheit einer beſſeren Zukunft in dem Herzen der Völker erwecken wird.

Demokraten aller Länder, Brüder, welche daſſelbe Vertrauen und dieſelbe Hoffnung verbindet, beobachtet ferner

nur einmüthiges Handeln, ohne Aufenthalt, ohne Zögern. Pflanzet in dem unterjochten Europa das Zeichen der Befreiung auf, damit bei seinem Anblick die Nationen erzittern und mit vereinter Anstrengung ihre Ketten abschütteln. Die Stunde ist für Jeden gekommen, um seine Pflicht als Mensch zu erfüllen. Heute Kampf, morgen Sieg. Also empor!

F. Lamennais, De Courtais, Ledru-Rollin, A. Guinard, Goudschaux, Ferd. Flocon und Arm. Marrast.

Die polnische Demokratie in Paris an die französische Demokratie.

Die Mörder Polen's haben Europa den Handschuh hingeworfen, als sie den Wiener Vertrag auf den letzten Trümmern unseres Vaterlandes zerrissen.

Das demokratische Frankreich, getreu den Pflichten, welche ihm die von seinen Vorältern vollbrachte Revolution auferlegt, hat sein Recht des Beginnens geltend gemacht und die Herausforderung angenommen, Dank dafür!

Es hat Europa nicht getäuscht, Europa wird es auch nicht täuschen.

Im Namen des demokratischen Polens, und es giebt kein anderes, tragen wir Frankreich das unauflösliche Bündniß eines Volkes an, welches nie von seinen Verbündeten läßt.

Ihr habet Polen mit den Waffen in der Hand auf hundert Schlachtfeldern protestiren sehen; ihr werdet es ferner sehen: es bereitet sich zu neuen Kämpfen, und der vorige Versuch wird, die Bemühungen verdoppelnd, seine Befreiung fördern.

Es giebt jetzt für Europa keine Wiener Verträge mehr;

dieſen Staubvergleich, der niemals Polen band, haben ſeine eigenen Urheber zerriſſen.

An ſeiner Statt erblüht mächtiger der Bund der Völker. Keiner wird ihn löſen.

Die Mitglieder des Central-Comité's der demokratiſchen Geſellſchaft, im Namen von 1462 ihrer Landsleute.

An dem ſechszehnten Jahrestage der Novemberrevolution erklärten die polniſchen Demokraten in London:

1) Daß ſie die Novemberrevolution von 1830 nur als den Anfang der fortdauernden Bemühungen Polens, die ihm von den drei betheiligten Höfen verrätheriſch entriſſene Unabhängigkeit wieder zu gewinnen, betrachten. Um der Menſchheit dienen und gegen ſich ſelbſt und die übrigen Völker das göttliche Geſetz der Gerechtigkeit und des Fortſchritts erfüllen zu können, mußte Polen vor Allem leben und ſich die Freiheit des Handelns vollkommen ſichern. Auch mußte der vorherrſchende Charakter der erſten Nationalerhebung, den es ſeit den Theilungen bewirkte, die Feſtſtellung ſeiner Unabhängigkeit, ſeiner Freiheit, ſeiner Beſonderheit, ſeiner Nationalmacht und folglich der unveräußerlichen Einheit ſeines Gebiets ſein. Deßhalb wird ſolche Erhebung fortwährend allen anderweitigen und immer vollkommeneren Kundgebungen nationaler Lebenskraft in Polen zu Grunde liegen; aber ebenſo wird daraus das dringende Bedürfniß hervorgehen, die Zwecke, welche ſich die Novemberrevolution vorgeſetzt, und die neue Geſtalt zu vervollkommnen, unter welcher ſeitdem das nationale Leben in der ſtufenweiſen Entwickelung, der es naturgemäß unterlag, erſchien.

2) Daß es eben dieſe anderweitige Entwickelung, dieſer Fortſchritt, dieſe Vervollkommnung der Novemberrevolution

war, welche den bezeichnenden Charakter des zu Krakau proklamirten und in dem Manifeſt der Nationalregierung vom 22. Februar des laufenden Jahres beſtimmten Aufſtandes bilden. Obgleich von den Feinden des Fortſchritts und der Volksrechte verläumdet, war dieſer Aufſtand nichts deſtoweniger der geheiligte Ausdruck des Willens und des Gedankens der Nation; obgleich anſcheinend von den erbärmlichen Handgriffen der preußiſchen Polizei vereitelt, lebt er doch und herrſcht rechtmäßig in dem Herzen der Nation, welche von nun an keine andere Richtſchnur ihrer Bemühungen für ihre und ihres Volkes Befreiung kennen wird als obiges Manifeſt. Durch Abſchaffung der Privilegien und Auszeichnungen unter den verſchiedenen Klaſſen der Nation, durch Erweiſung vollſtändiger Gerechtigkeit an alle Bewohner des Landes und durch Anerkennung der Bebauer als Grundbeſitzer legte die Krakauer Revolution den Grund zu Polen's zukünftigem Leben, erfüllte ſie die zu ſeiner nationalen Exiſtenz nothwendige Bedingung, vervollkommnete ſie den Gedanken der Novemberrevolution, organiſirte ſie mit einem Worte den Fortſchritt.

3) Daß an den in Gallizien auf Befehl und Koſten der Regierung unter der Leitung von Agenten, Spionen und verkleideten öſterreichiſchen Soldaten durch eigens dafür von Oeſterreich freigelaſſene Uebelthäter verübten Metzeleien das polniſche Volk als Volk keinen Antheil genommen; daß es alſo weder ſeinen Ruf noch die Blätter ſeiner Geſchichte befleckt und folglich den Frevel nicht mit ſeinen Souveränitätsrechten verknüpft habe. Nicht das Volk konnte nach reiflichem Nachdenken ſeine beſten Freunde niedermetzeln, weil die von der Regierung angefertigten Proſcriptionsliſten gerade auf die Köpfe derjenigen einen Preis ſetzten, welche als Eigenthümer, trotz aller von der Regierung hervorgerufenen Hinderniſſe, Jahre lang alles Mögliche zur Verbeſſerung der Lage der Landbauern gethan; derjenigen,

welche ſich entſchloſſen hatten, ihnen einen Theil ihrer Beſitzungen als völliges Eigenthum zu übergeben und, gemeinſchaftliche Sache machend, vereint den Genuß ihrer nationalen Rechte wieder zu erobern. Nicht einem Rachegefühl von Seiten des Landvolkes wegen Verrückungen ihrer Herren dürfen die Mordſcenen zugeſchrieben werden, ſeit es bekannt und am Orte ſelbſt erwieſen iſt, daß keineswegs die Dorfbewohner gegen ihren Herrn die brudermörderiſche Hand erhoben, ſondern daß dieſe Mordthaten von beſoldeten mit der Ortslage unbekannten Banden bewerkſtelligt wurden, von Banden, denen die Bewohner oft einen lebhaften und zum Theil wirkſamen Widerſtand entgegengeſetzt haben. Zur Rechtfertigung des polniſchen Volkes und zum Schutz der nationalen Hoffnungen, der Gerechtigkeit und Wahrheit, erklären wir alſo vor der ganzen Welt die Unſchuld des polniſchen Volkes, das Verbrechen Metternichs und Oeſterreichs. Ueber das Haupt der Herrſcher komme das Blut der in Galizien geſchlachteten Opfer, wie das der Metzeleien von Houman und Praga ſchon über die moscovitiſchen Czaaren gekommen iſt. Ihnen unſern Fluch! Dem polniſchen Volke unſere brüderliche Liebe! — Durch Anerkennung der Rechte ſeines Volkes hat das Vaterland in ſich ſelbſt eine breite unerſchütterliche Grundlage für ſeine zukünftige Exiſtenz gewonnen; und ſobald es ſeine Kinder überzählt, wird es triumphiren, denn ſeit dem Krakauer Manifeſt beſitzen wir endlich ein Vaterland mit dem geſammten Volke gemeinſchaftlich.

4) Wir erklären endlich, daß gleichwie Oeſterreich, auch Rußland und Preußen die Mörder Polen's ſind, daß nicht minder als jenes dieſe beiden Mächte Polens Söhne geſchlachtet haben; — daß wie die Opfer der öſterreichiſchen Metzeleien und Verhaftungen an den Rechten Polens zum Märtirer geworden, auch die Opfer der gerichtlichen Verfolgungen, der Kerker, der Qualen und der Schaffote von

ruſſiſcher und preußiſcher Seite Märtirer der heiligen Sache ſind; — daß die offenen oder geheimen Anhänger irgend welcher der Mächte, welche an Polens Zerſtückelung Theil genommen, an ihrem Verbrechen gleiche Schuld tragen; — und daß von allen entarteten Söhnen diejenigen der ſchwerſte Fluch trifft, die jetzt den von Oeſterreich geweckten Unwillen benutzend und den niederen Leidenſchaften der Furcht und Selbſtſucht ſchmeichelnd, die Gemüther an Preußen und Rußland zu feſſeln trachten, deren Joch um ſo drückender laſtet.

In der Verſammlung der Bruder-Demokraten zu London vom 7. Dezember, welche Mitglieder aller Nationen unter ſich zählen, wurde folgende

Adreſſe an die Demokraten Europa's

von Julian Harney verleſen:

Alle Menſchen ſind Brüder.

Der letzte Akt kaiſerlicher Räuberei gegen Polen iſt vollendet; der letzte Fetzen der polniſchen Nationalität iſt vernichtet worden. Die Stadt Krakau iſt ein öſterreichiſcher Vorpoſten geworden; die Piratenflagge der Wiener Cäſaren weht über den Grabmälern Sobieski's und Kosciusko's. Die polniſchen Flüchtlinge haben, zerſtreut wie ſie ſind, im Namen ihres zerriſſenen Vaterlandes gegen dieſen letzten Raubanfall proteſtirt. Im Namen von Millionen geknebelter Bürger Polens, im Namen der noch lebenden Märtirer, welche in den Kerkern ſeufzen, und deren Klagen nicht zu uns dringen können, haben die Flüchtlinge an Europa gegen dieſes letzte Attentat ihrer unverſöhnlichen gewiſſenloſen Feinde appellirt. Die franzöſiſche Demokratie hat gleichfalls gegen dieſes Verbrechen, deren Urheber ſich unter dem Purpur ſchützen, proteſtirt; ſie hat Europa zur Vereinigung mit ihr aufgefordert, um den Rechten der Menſchheit wider

die nichtswürdigen Verſchwörungen der übermüthigen Despoten Achtung zu verſchaffen. Dieſem Aufruf fügen wir den unſrigen hinzu, in der Ueberzeugung, daß die Nationen nicht lange in Stillſchweigen und Unthätigkeit beharren werden.

Wir bedauern nicht die Aufhebung des Wiener Vertrags. Die Uebereinkunft von 1815 bildete ein ſchändliches Bündniß wider das Volk aller Länder in der Welt. Sieger oder beſiegt, in dem vorangehenden Kriege war das Volk, welches gekämpft, die Koſten bezahlt, die Mühſale des Kriegs ertragen hatte, das Volk von allen Nationen von den Unterzeichnern des Wiener Vertrags als Feind behandelt worden; dieſes Vertrags, welcher die Ungerechtigkeit im Namen der Religion, die Tirannei im Namen des Friedens verewigen wollte; dieſes Vertrags, welcher den Zweck hatte, die Freiheit zu unterdrücken, den Fortſchritt der Völker aufzuhalten und verderbte Regierungen und meineidige Könige gegen die gerechte Rache der ausgeſogenen, betrogenen Völker, die ſie in Feſſeln ſchlagen wollten, zu ſchützen.

Das Volk Frankreichs, Belgien's, Deutſchlands und Polens hat 1830 wider den Wiener Vertrag gekämpft. Später erhob ſich in gleicher Weiſe das Volk Spaniens und Portugals. Faſt alle Jahre iſt Italien ein Schauplatz blutiger Proteſtationen geweſen, und vor ziemlich geraumer Zeit hat ſich das brittiſche Volk jener allgemeinen Verwerfung des Vertrags vermittelſt öffentlicher Meinungsäußerung angeſchloſſen, die, obwohl ſie friedlich geſchehen, nichts deſtoweniger entſchieden war. Andererſeits wurde die Verletzung des Vertrags, die vom heuchleriſchen Alexander begonnen und vom Tirannen Nikolaus gegen das „conſtitutionell garantirte" Königreich Polen vollendet, durch die Wegnahme Krakau's, deſſen freie, unabhängige Exiſtenz durch den Wiener Vertrag „auf immer" garantirt war, vervollſtändigt. Die ruſſiſchen, preußiſchen und öſterreichiſchen

Despoten haben ſich zu Dreien in die Verantwortlichkeit dieſer Nichtswürdigkeit getheilt.

Ohne Polen hätte der ſchwachſinnige Ferdinand nimmer eine Krone getragen; ohne Johann Sobieski und ſeine polniſchen Helden wäre Wien dem Sturme der muſelmänniſchen Horden erlegen; und dennoch ſteht zur heutigen Stunde Sobieski's Grabmal unter der Wache eines öſterreichiſchen Trabanten. Das iſt die Dankbarkeit der Könige!

Krakau's Wegnahme läßt uns nicht an der polniſchen Sache verzweifeln. Im Gegentheil halten wir es für gewiß, daß der Fall dieſer Stadt Polens Wiederauferſtehen beſchleunigen wird; die Herrſcher können ſich nicht mehr an den Wiener Vertrag gebunden ausgeben; die ganze Frage der polniſchen Nationalität gilt ſowohl für die Herrſcher als für die Völker. Wenn die Regierungen des weſtlichen Europa's ihre Pflicht nicht erfüllen mögen, ſo wird das Volk ſeine Schuldigkeit thun.

Das Volk muß handelnd auftreten. Schon iſt die Schweiz mit Polens Schickſal bedroht. Dies iſt noch nicht Alles. Könnte der Despotismus auf die Unthätigkeit der Völker rechnen, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß ganz Deutſchland von Oeſterreich und Preußen weggenommen, daß ganz Italien öſterreichiſch, daß im Norden und Süden Rußland ſich auf die Beute, nach der es lüſtern, ſtürzen, und daß Schweden und die Türkei dem moskowitiſchen Reiche einverleibt würden.

Das ſind weder Träume noch Einbildungen. Das iſt der beſtändige Zweck, der dieſem Despotenkleeblatt vor Augen liegt. Wir verabſcheuen den Krieg, doch ſicherlich iſt ſelbſt der Krieg weniger furchtbar als die Sklaverei.

Vor Allem iſt Eines wünſchenswerth, daß alle Völker Europen's, welches auch ihr Name und ihre Bezeichnung ſei, erkennen, daß ihre wahren Intereſſen Hand in Hand gehen, mit einander innig verbunden ſind. Die Vernichtung

der nationalen Vorurtheile wird einer allgemeinen wirkſamen Thätigkeit freie Bahn eröffnen. Mögen die Nationen ſich in einem gemeinſamen Gefühl vereinigen, und ihre moraliſche Kraft wird alle materielle Macht ihrer Bedrücker überwinden; und ſollten die Bedrücker auf die phyſiſche Kraft von Myriaden-Menſchen bauen, wehe ihnen!

Man flüſtert von einem neu bevorſtehenden Congreß von Königen, der die gebrochenen Verträge wieder zuſammenflicken, die königlichen Zwiſte ausgleichen, einen neuen Bund wider die Völker bilden ſolle.

Wir ermahnen euch, ſeid vor einem ſolchen Congreß auf der Hut, unter welchem Vorwand er ſich auch verſammeln mag. An deſſen Statt vereinige ſich ein Congreß der Nationen, um den neuen Kreuzzug vorzubereiten.

Unſere Brüder in Polen haben an die europäiſchen Nationen appellirt, und die Nationen werden nicht dulden, daß dieſer Ruf vergebens töne. Bei dem Blute der Märtirer Polens, bei den Leiden, dem Elend, den Qualen und dem Jammer der Söhne dieſes edlen Landes; bei der Schande, mit der wir uns bedeckt, indem wir ſo lange ſolche Verbrechen gegen die Menſchheit duldeten, ſchwören wir, trotz unſern Feinden, Polens ſiegreiches Wiederaufeiſtehen durchzuſetzen.

Unſere Brüder in Frankreich haben den Beiſtand ihrer Brüder in allen Ländern bei dieſer heiligen Sache in Anſpruch genommen: dieſer Aufruf wird, wir ſind es überzeugt, binnen Kurzem ein allſeitiges Echo finden.

Was uns betrifft, wir ſchwören, daß unſer Leben der glorreichen Aufgabe gewidmet, die Menſchheit aus der Sklaverei der ariſtokratiſchen Inſtitutionen und der deſpotiſchen Regierungen zu befreien. Unſere Sache iſt die Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit, des Fortſchritts und der Freiheit.

Erhebet euch denn, ihr Männer aller Länder, erhebt euch und ſchließet euch feſt an einander. Vorwärts, ihr Völker! Es wird Zeit, daß das Wollen zum Handeln übergehe.

Unterzeichnet von den Sekretären: Julian Harney, aus Großbrittanien; J. A. Michelot, aus Frankreich; Karl Schapper, aus Deutſchland, Ludwig Oborski, aus Polen; Peter Holm, aus Schweden; J. Schabelitz, aus der Schweiz; N. Nemeth, aus Ungarn.

Am 1. Dezember 1846.

Erhebet euch denn, ihr Männer aller Länder, erhebt euch und ſchließet euch feſt an einander. Vorwärts, ihr Völker! Es wird Zeit, daß das Wollen zum Handeln übergehe.

Unterzeichnet von den Sekretären: Julian Harney, aus Großbrittanien; J. A. Michelot, aus Frankreich; Karl Schapper, aus Deutſchland, Ludwig Oborski, aus Polen; Peter Holm, aus Schweden; J. Schabelitz, aus der Schweiz; N. Nemeth, aus Ungarn.

Am 1. Dezember 1846.